

Immer schneller säen

Schneller säen bedeutet mehr als mit einer dafür geeigneten Sämaschine mit höherer Geschwindigkeit über den Acker fahren. Nur mit effizienter Arbeitsorganisation und geringem Zeitbedarf für das Nachtanken des Saatgutes ist am Ende des Tages auch eine ordentliche Fläche neu bestellt.

Jörg Möbius, NL-Redakteur

Schon kurz nach der Wende stand eine 4-m-Kreiselgrubber-Kombination von Amazone auf dem Hof der Agrargesellschaft Kirchheilingen. Die Gemeinde liegt im Unstrut-Hainich-Kreis in Thüringen, rund 40 km südlich des Harzes. Rund 3.600 ha Ackerfläche bewirtschaftet die nach dem Ort benannte Genossenschaft. Im Verbund wird in insgesamt acht Unternehmen außerdem Schweinezucht und -mast betrieben, werden 500 Kühe, 500 Jungrinder und 700 Schafe gehalten, Landhandel betrieben, Strom mit einer 500-kW-Biogasanlage und mit einer Photovol-

taikanlage erzeugt und eine umfangreiche Selbstvermarktung mit Landfleischerei, Gastronomie und Partyservice betrieben. Mit 150 Beschäftigten gehört die Agrargesellschaft zu den größten Arbeitgebern in der Region. Auf rund der Hälfte der Flächen der Genossenschaft wird vor der Saat nicht gepflügt. „Das hat arbeitswirtschaftliche und ackerbauliche Vorteile“, so Carsten Steger, Vorstandsmitglied und zuständig für den Bereich Feldwirtschaft. „Pflügen ist nun einmal die intensivste und damit aufwändigste Form der Bodenbearbeitung. Wo das nicht sein muss, sparen wir Arbeitszeit und Diesel. Da auf den nicht gepflügten Schlägen aber mehr Schädlingsbekämpfung notwendig ist, bringt der Pflugverzicht keine

signifikanten finanziellen Einsparungen. Beim Wasserhaushalt dagegen bringt der Pflugverzicht viel. Die rund 500 mm Jahresniederschlag auf den Böden mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von 63 sind meist schlecht verteilt, dazu haben wir trockene Sommer.“ So wird nach Erbsen und Raps nicht gepflügt, ebenso zu Raps nach Weizen oder Gerste. Auch für Wintergetreide, außer nach Mais, wird meist nicht gepflügt. Für Sommergerste, Mais und Rüben dagegen kommt der Pflug zum Einsatz.

■ Immer breiter

Noch heute kommt die schon 20 Jahre alte Kreiselgrubber-Kombination für die Bestellung von Vermehrungsflächen zum Einsatz. Schon



Großflächensämaschine Cirrus mit einem zweireihigen Scheibeneggen-Segment im Einsatz.

Fotos: Werkfoto (1), Möbius



Demonstration der Überladetechnologie zur schnellen Befüllung der Cirrus-Bestellkombination. Fahrer Joachim Reinländer kann so nach wenigen Minuten weiter säen.

Zur schnellen Befüllung der Citan-Drillmaschine wird ein HAWE-Überladewagen eingesetzt. Nach drei bis fünf Minuten sind knapp 3 Tonnen Saatgetreide umgefüllt.

bald nach dieser Kombination wurden in der Genossenschaft weitere alte Sämaschinen durch zwei 6-m-Drillen, die mit Rüttelegeren kombiniert werden können, ersetzt. „Mitte der 90er Jahre haben wir dann eine Primera-Großflächensämaschine, die für Mulch- und Direktsaat geeignet ist, aber auch für die Saat nach dem Pflug eingesetzt werden kann, gekauft.“ Von 1998 bis 2010 war eine 8-m-Drille mit Säschine im Einsatz. Sie war ein Prototyp von Amazone und ermöglichte bereits höhere Arbeitsgeschwindigkeiten. „2002 hatten wir eine Cirrus zur Vorführung, sie sollte die damals schon acht Jahre alte Primera teilweise ersetzen. So eine Maschine mit zweireihigem Scheibeneggen-Segment und PacTec-Scharsystem und 8 m Arbeitsbreite haben wir dann

2003 gekauft“, berichtet Carsten Steger. „Die passiven Bodenbearbeitungswerkzeuge ermöglichen, dass mit hoher Leistungsfähigkeit relativ kostengünstig gesät werden kann. Diese Bestellkombination ist sowohl für die konventionellen und genauso gut für konservierende Ackerbauverfahren geeignet“, erklärt Amazone-Produktmanager Wilfried Koldehoff. Außerdem ist ihre Leichtzügigkeit bei Nässe hervorzuheben. „Wir schaffen mit der Cirrus an normalen Arbeitstagen mit 10 bis 14 km/h gut 50 bis 60 Hektar“, berichtet Carsten Steger weiter. „Wenn der Arbeitstag bis 22 Uhr geht, man 15 oder 16 km/h fahren kann und alles klappt, dann sind auch mal 110 Hektar drin.“

Auf den großen Rädern läuft die Maschine leichtzünftig. Carsten Steger hebt außerdem die Ablagegenauigkeit bei Raps und Feinsämereien hervor. „Mit der Scheibenegge ist es gut möglich, die Bodenbearbeitung nur leicht durchzuführen. Das reicht für unsere Verhältnisse meist“, schildert Carsten Steger für ihn wichtige Eigenschaften der Cirrus. Der Saattank fasst rund 3,5 Tonnen Getreide, alle zwei Stunden ist also Nachschub notwendig. „Bis 2009 haben wir mit der Maschine jedes Jahr rund 1.850 Hektar bestellt.“ Jetzt bleiben ihr vor allem die rund 600 ha Raps des Betriebes.

Jüngste Anschaffung und breiteste Sämaschine in der Genossenschaft ist eine Großflächensämaschine Citan mit 12 m Arbeitsbreite. Sie ersetzt den 8-m-Prototyp und soll die Cirrus entlasten, die über 14.000 Hektar „auf dem Zähler“ hat. „Mit der Solo-Drillmaschine Citan schaffen wir 80 bis 100 Hektar am Tag, Spitze sind 140 Hektar“, freut sich der Pflanzenbauchef über die erneute Steigerung der Flächenleistung mit einer Maschine, „deren Handling

erstaunlich einfach für diese Größe ist.“ Sie muss nun in den nächsten Jahren immer rund 1.500 Hektar bestellen.

■ Ausgeklügelte Logistik

Für den Nachschub der Cirrus steht ein Anhänger für BigBags mit angebautem Ladekran zur Verfügung. Die beiden gebraucht günstig erworbenen Komponenten Lkw-Anhänger und Ladekran wurden in der betriebseigenen Werkstatt zusammengebaut und vom TÜV abgenommen. Zum Ziehen und zum Antrieb der Hydraulikpumpe reicht ein alter 80 PS-Traktor, das Gespann bleibt am Feldrand stehen. „Oft fahre ich zum Nachfüllen schnell mit dem Geländewagen auf den Acker raus. Zu zweit haben wir das Saatgut in 5 bis 6 Minuten aufgefüllt“, freut sich der Pflanzenbauchef über seine praktische Idee. „Bei der Citan könnte der Saattank größer sein, da sie ja mehr schafft. Schon nach einer Stunde muss nachgefüllt werden. Dafür verwenden wir unseren HAWE-Überladewagen und haben den Saattank in 3 bis 5 Minuten wieder voll.“ Hier zeigt sich, dass die Kirchheilingener echte Profis sind, die schlagkräftige Technik kann ihre Stärken nur ausspielen, wenn sie im Einsatz ist. Zeitverluste beim Befüllen summieren sich schnell und verringern die Tagesleistung. (mö) **NL**



Carsten Steger ist Vorstandsmitglied der Agrargenossenschaft Kirchheilingen und zuständig für den Bereich Feldwirtschaft. Mit der Entscheidung für diese Kreiselgrubberkombination kurz nach der Wende begann die Tradition der Amazone-Technik im Unternehmen. Für die Saatgutvermehrung wird die Kreiselgrubberkombination nach wie vor eingesetzt.

Anbauflächen (Hektar) Agrargenossenschaft Kirchheilingen 2011

Winterweizen	1.000	Körnermais	200
Sommergerste	450	Luzernegras	180
Raps	600	Durumweizen	140
Hafer	200	Triticale	100
Silomais	250	Erbsen	160